

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 19 (1912)
Heft: 41

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihrer ganzen bitteren Wahrheit verwebeln und verwischen lassen dürfen. Wir sind diese herbe Offenheit unseren Gefinnungsgegnossen der 40er Jahre und ihrem Mannesmut und Opferfinne schuldig.

Jetzt aber zum Schluß. Das Buch bietet auch noch einen sehr wertvollen „Anhang“, der dem Kundigen eine rasche Repetition spielend ermöglicht, und ein sehr wertvolles Orts-, Personen- und Sachregister. Beide verdienen Anerkennung.

Kommen wir resumierend auf unsere Ansicht über das neue Lehrmittel zurück, so lautet sie kurz und bündig dahin: der Verlag hat Verstandnis, Kunst und Geld in dieses Lehrmittel hineingelegt, hat aber damit auch Erfolg gehabt. Das Lehrmittel bietet technisch, was bislang noch keines geboten hat, es ist ein Muster-Lehrmittel. Der Autor verrät reiches Wissen und als Schulmann praktisches Können und hat bei seiner Arbeit beides mit einander vereinigt. Zu diesem Wissen und Können gesellen sich überlegene historische Objektivität und peinlichstes Streben nach Unparteilichkeit. Ging dieses letztere Bemühen nach unserer persönlichen Ansicht auch zu weit und führte es da und dort auch zu etwelchen Einseitigkeiten, so wollen wir doch auch diese Eigenschaft nicht verurteilen, denn sie arbeitete optima fide. Wir freuen uns, daß gerade katholischerseits ein solch' fortschrittliches Lehrmittel geschaffen wurde und freuen uns, daß es jeder parteipolitischen Subjektivität gründlich bar ist. Eines aber wollen wir auch noch festnageln: dieses Lehrmittel bleibt ausschließlich Lehrmittel katholischer Schulen, auch wenn es die Objektivität dem Gegner, seiner historischen Vergangenheit und den Trägern derselben im Superlativ gewahrt hat. Unsere Toleranz findet weder Anerkennung noch Nachahmung beim Gegner, das ist auch ein Satz der Geschichte. G. Frei.

Korrespondenzen.

1. St. Gallen. * Katholisch Tablat. In letzter Nummer hat ein wohlwollend gesinnter Herr Kollege uns Lehrern von kathol. Tablat einen „guten Rosenkranzsonntag“ gewünscht. Zu unserer nicht geringen Freude können wir heute berichten, daß die vom löbl. Schulrat beantragte Gehaltserhöhung von der Bürgergemeinde diskussionslos sanktioniert wurde; ebenso die Anstellung einer neuen Lehrkraft. Innerhalb 20 Minuten waren sämtliche Traktanden glatt erledigt. Möge dieser edle Opferfinn gegenüber Schule und Lehrerstand weiter walten!

— Gehaltserhöhungen. Nicht nur in Zürich, sondern auch im Lande des hl. Gallus werden die Lehrerbefoldungen erhöht. Und manche Gemeinden täten noch mehr, wenn sie nicht mit Steuern stark belastet wären und wenn sie dadurch dem häufigen Lehrerwechsel wirksam begegnen könnten. Halten wir einmal Rundschau über die Gemeinden, welche kürzlich Beschlüsse betr. finanzieller Besserstellung ihrer Lehrkräfte gefaßt haben.

Rath. Tablat hat die in Nr. 40 dieser Blätter gemeldeten Ansätze diskussionslos akzeptiert. Steinach hat die Gehalte um je 100 Fr. erhöht. Rath. Thal ist von 1700 auf 1900 Fr. gegangen (und führt zudem die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel ein). Lichtensteig erhöhte die Besoldung um 200 Fr., zahlt somit 2200 Fr. und vier Zulagen von je 100 Fr. nach je 3 Dienstjahren in der Gemeinde, sowie Wohnung oder 400 Fr. Entschädigung (auswärt. Dienstz. zur Hälfte gerechnet). (Das Städtchen zahlte zwei erkrankten Lehrern fast ein Jahr lang den vollen Gehalt und konnte trotzdem die Steuer von 25 auf 22 Rp. erniedrigen.) Auch Züberwangen hat einen Schritt vorwärts getan. Straubenzell hat für die Lehrer eine Gehaltserhöhung von je 300 Fr. und für die Arbeitslehrerinnen eine solche von je 150 Fr. beschlossen.

Wahlen. Der Realschulrat von St. Peterzell wählte an die infolge Resignation von Hrn. Wehrli vakant gewordene Stelle aus 14 Bewerbern Hrn. Kern von Niederbüren. An die neue Unterschule in Andwil kommt Fr. Mr. Humiler von Sargans z. B. in Goldach.

Offene Stellen. Rath. Tablat hat beschlossen, wieder eine neue Schule zu eröffnen. In Rorschach ist infolge eines bedauerlichen Unglücksfalles eine Stelle frei geworden. Auch Rath. Rebstein und Rütthi haben noch Wahlen zu treffen.

Pensioniert wurden die beiden Lehrer Gebh. Bürke von Wittenbach und Joh. Rosshardt von Rapperswil.

Die Stadt St. Gallen leistet an die Kosten der Schulen in Tablat und Straubenzell dieses Jahr einen Beitrag von 28000 Fr.

Schule und Kirche. Buchen-Staad erhöhte die Entschädigung für Organistendienst auf 250 Fr., und zahlt für Erteilung des Unterrichtes in der bibl. Geschichte den Lehrern je 50 Fr. Ahtwil will auch nicht zurückbleiben und gibt seinem Organisten instänktig statt 300 nun 400 Fr. Es dürften da noch andere Gemeinden folgen, damit Klagen, wie sie der „Fürstenländer“ im Folgenden anstimmt, möglichst selten werden: Er schreibt:

„Organistenflucht. Es ist eine bemühende Erscheinung, wie da und dort Lehrer, die mit Begeisterung dem Organistenamte oblagen, nach und nach desselben satt werden und ihn quittieren. So legen wieder zwei liebe Freunde und tüchtige Chorleiter den Dirigentenstab nieder: Herr Schmalz in Rebstein, der ins Tablat gewählt ist und Herr Remmenmeyer in Rickenbach (Thurgau), der nach Frauenfeld kommt.“

Freilich, der dortige Redaktor, Herr Bächtiger, der auch ein beliebter und tüchtiger Organist war, hat es s. B. nicht besser gemacht und so viele andere mit ihm!

2. Zug. Den 3. Sept. tagten die Rath. Lehrerinnen in Zug. Nachträglich unseren persönlichen Gruß und unsere Sympathie. Leider entging uns die Erinnerung an den wichtigen Augenblick, und so blieb auch ein Telegramm in der Feder stecken. Wir bitten wirklich um Nachsicht für den Ausfall dieser verdienten Sympathie-Rundgebung. Aber wer des Schreibers Lage in jenen Tagen und im ganzen Jahre 1912 kennt, begreift diese Vergeßlichkeit. Nun nachträglich eine aufrichtige Teilnahme. Diese Teilnahme ist um so berechtigter, weil der Lehrerinnen-Verein wirklich arbeitet. Er hielt die 21. Jahres-Versammlung ab und zählt 400 Mitglieder und 5 Sektionen. Dessen Krankenkasse zählt 73 Mitglieder mit 6637.08 Fr. Vermögen. Präsidentin der Krankenkasse ist Fr. A. Hürlimann, Lehrerin in Rorschach. Die Mitgliederzahl der Invaliditäts- und Alterskasse beträgt 46 und das Vermögen 13,673.20 Fr. Als Präsidentin wirkt Fr. B. Wolfisberg, Lehrerin in Bremgarten. Neben diesen 2 Vermögens-Quoten für Kranken- und für Alterskasse ist noch ein Ver-

mögen des Vereines vorhanden im Betrage von 6206.78 Fr. Also total in 3 angetönten Posten ein Vermögen von 26,913.06 auf 1. Jänner 1912.

Diese Art Wirksamkeit und erst recht diese Art soziale Arbeit verdient höchste Anerkennung. Nur weiter zu in diesem Geiste! So erklärt es sich, daß der Verband heute zu 400 Mitglieder zählt und daß jede überzeugte kath. Lehrerin sofort beim Eintritt in den Beruf sich dem Verbande anschließt.

Neben dieser materiellen Arbeit geht aber auch das Geistige nicht verloren. Dafür sorgen Sektions- und Jahres-Versammlungen, an denen regelmäßig hervorragende Geistliche und Laien ihre Anregungen und Belehrungen in Form von Vorträgen bieten. Auch Abordnungen an den Eucharistischen Kongreß wurden bestellt. Gewiß auch ein Akt tiefer Einsicht! Nun nichts mehr. Nach den Berichten der Tagesblätter war die zwölfte Tagung in Zug gut besucht und geistig ungemein anregend. Unseren Glückwunsch und die Hoffnung, ein ander Mal dabei sein zu können. Nunquam retrorsum! C. F.

3. Schwyz. Das Einladungs-Zirkular zur kantonalen Lehrerkonferenz hat folgenden Wortlaut: Mittwoch, den 16. Oktober 1912 vormittags 9 1/2 Uhr findet im Kantonsratssaal in Schwyz die kant. Lehrerkonferenz statt. Der Besuch der Konferenz ist für alle Lehrer der Primar- und Sekundarschulen obligatorisch (§ 5 der Instruction für die Konferenzen vom 12. März 1879).

Programm. 9 1/2 Uhr Beginn der Verhandlungen:

1. Eröffnungswort des Chefs des Erziehungsdepartements.

2. Revision der Statuten der Lehrerschaft vom 2. Januar 1905.

3. Referat von Hrn. Erziehungsrat Dr. F. Vienihardt, Einsiedeln: „Die Fürsorge für geisteschwache Schulkinder in der Schweiz.“

4. Referat von Hrn. F. J. Roos, Oberlehrer an der kant. Lehranstalt für bildungsfähige, schwachsinige Kinder in Hohenrain: „Bedingungen und Methode im Nachhilfsunterricht und in Spezialklassen für geisteschwache Kinder“.

5. Diskussion und allfällige Anregungen.

12 Uhr: Schluß der Verhandlungen.

12 1/2 Uhr: Bankett.

Diejenigen Herren Lehrer, welche an der Konferenz oder am Bankett nicht teilnehmen können, sind ersucht, bis spätestens 14. Oktober der Erziehungsratskanzlei Schwyz Mitteilung zu machen.

Schwyz, den 2. Okt. 1912.

Der Vorsteher des Erziehungsrates:

J. M. Camenzind, Regierungsrat.

Den Herren glücklichen Erfolg und zeitgemäße Arbeit! Besonders ist es erwünscht, daß Nr. 2 ab seite der Lehrerschaft opferfönnig und weitherzig angeschnitten wird. Ein schneidiges Anfassende ab seite der Lehrer und in erster Linie durch die aktiven Lehrer erzwingt sich für eine nächste Zukunft auch ein finanziell eingreifenderes Mitwirken durch den augenblicklich etwas lahm gelegten Staat. Es besteht erstlich guter Wille für die Lehrer, und zweitens ändern sich die dermaligen finanziell peinlichen Verhältnisse auch wieder, drum erstlich selbst opferfönnig und weitblickend voran, der Staat muß nachkommen und kommt sicherlich in etwa bald wieder nach. Also zielllar, opferfönnig und vertrauensvoll! Besteht die Einigkeit und die Einheitlichkeit im Ziele, dann finden sich allgemach auch die Wege zu diesem Ziele. Das um so sicherer, wenn Berufstreue und Solidarität den Lehrerstand ziert. —

4. Luzern. Das längst erwartete, viel besprochene Konferenz-Reglement ist nun erschienen und der Lehrerschaft zugestellt worden. Diese hat also Gelegenheit zu prüfen, ob und wie weit ihre Wünsche und Anträge Berücksichtigung gefunden haben.

Im allgemeinen ist nicht zu verkennen, daß dem Begehren der Lehrerschaft nach etwas mehr Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit etwelche Rechnung ge-

tragen wurde. Ich erinnere da an die Separatkonferenzen, die sich selbst konstituieren können, an die der Kantonalkonferenz zustehende Beratung von Fragen betr. Standesinteressen, Wohlfahrtseinrichtungen u. Andererseits aber wird mancher mit Bedauern konstatieren, daß seine in besten Treuen gemachten Vträge unberücksichtigt blieben.

Die den Konferenzen zur Beratung und Behandlung zugewiesenen Gegenstände sind die gleichen geblieben, wie sie das Reglement vom Jahre 1881 enthielt. Eine bedeutende Verschärfung haben die Bußen wegen unentschuldigter Versäumnis der Konferenzen oder Nichtablieferung einer Arbeit erfahren. Für den erstern Fall sind Fr. 5, für den zweiten Fall Fr. 10 zu bezahlen gegen Fr. 1 bzw. 2 nach dem alten Reglement. Man mag über den Wert dieser Bestimmungen verschiedener Ansicht sein, eines ist sicher: eine Bierde des Reglementes sind sie nicht und ein Ruhmeszeichen für eine Beherrschschaft, die solcher „Aneiferungsmittel“ bedarf, erst recht nicht.

Das neue Reglement sieht ferner die Bildung einer kantonalen Konferenzklasse vor, die aus den Jahresbeiträgen der Konferenzmitglieder und der Bezirksklassen gegründet werden soll. Daraus sollen die Mitglieder des engern und weitem Vorstandes für jede Sitzung mit Fr. 2 nebst Fahrauslagen entschädigt werden.

Dem Zuge der Zeit folgend, hat auch der Proporz im neuen Reglement Eingang gefunden, indem § 10 bestimmt: „Jede Bezirkskonferenz wählt wenigstens einen Abgeordneten. Zählt eine Bez.-Konferenz mehr als 20 aktive Lehrer und Lehrerinnen, so wählt sie auf je 20 oder eine Bruchzahl von über 10 Mitgliedern einen weitem Abgeordneten. Es war diese Proporzbestimmung ein Postulat der Bezirkskonferenz Luzern, und wir müssen gestehen, daß wir die Berechtigung dieser Bestimmung nicht ganz einsehen können. Zum mindesten befremdend war schon von dieser Seite das Verlangen nach der Proportionalwahl, weil sich die Herren Kollegen in der Stadt als besondere Freunde dieses Wahlverfahrens nicht ausgewiesen haben. „Es wird was anderes wohl bedeutet haben.“

Das Reglement tritt sofort in Kraft und wird im beginnenden Konferenzjahr erstmals zur Anwendung kommen. Möge es jeden auf seinem Posten finden zur Hebung des geistigen und materiellen Wohles der luzernischen Behrerschaft.

* Von unserer Krankenkasse.

S., den 11. Sept. 1912.

Im Laufe dieses Sommers nötigten mich hochgradige Neurasthenische Leiden die Schule über 4 Wochen einzustellen. Während dieser Zeit machte ich auch, als eines der ersten Mitglieder, von meinem Rechte als Kassamitglied Gebrauch. Auf Grund des ärztlichen Zeugnisses wurde mir dann auch mein Treßnis von der titl. Verwaltung prompt ausbezahlt. Es ist dies meine erste Erkrankung; aber erst jetzt lernte ich es schätzen, was es heißt, Mitglied unserer Krankenkasse zu sein. Ich habe eine zahlreiche Familie und unter diesen Verhältnissen ist eine, wenn auch berechtigte Unterstützung, eine doppelte Wohltat!

Mit meinem herzlichsten Danke an die löbl. Verwaltung unserer Kasse, sei an die verehrl. Leser unseres Blattes der dringende und wohlmeinende Appell gerichtet, unserem sozialen und wohlthuenden Institut beizutreten. Unser Lösungswort sei: „Alle für Einen, Einer für alle.“ „Vereinte Kraft macht stark.“ Was nützen schöne Worte, wenn die Werke fehlen!? Also heute noch auf, Ihr jungen Lehrer zum Beitritt!

J. S. Lehrer.